

Letzte Meldung!

Alle Mitarbeiter des Kollektivs von KA-6 spenden anlässlich des bevorstehenden Friedensabschlusses in Vietnam je 10,- Mark für den Wiederaufbau der durch die amerikanischen Bomben zerstörten Städte und Gemeinden der DRV.

Wir rufen alle Kollektive und Brigaden auf, ein gleiches zu tun.

Kollektiv KA-6



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Januarausgabe
0,05 M

3/73

Bericht von der 9. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED

Intensivierung bleibt Hauptweg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Die Bezirksleitung der SED Berlin trat zu ihrer 9. Tagung zusammen. Den Bericht des Sekretariats erstattete das Mitglied des ZK, der Sekretär der Bezirksleitung Genosse Roland Bauer. In ihm wurden vor allem Haupterfahrungen in der ideologisch-politischen Tätigkeit der Berliner Parteiorganisation, Fragen der Jugend- und Kulturpolitik, Aufgaben zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft der Partei dargelegt und die hohe Verantwortung der Hauptstadt für die Vorbereitung und erfolgreiche Durchführung der X. Weltfestspiele unterstrichen.

Der Bericht schätzte ein, in welchem Maße die Beschlüsse des Zentralkomitees in der Berliner Parteiorganisation sowohl in der Führungstätigkeit als auch in der ideologisch-politischen Massennarbeit ausgewertet, erläutert und verwirklicht wurden.

Die Bezirksleitung unterstrich die große Bedeutung der Rede des Ersten

Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, auf der 8. Tagung des Zentralkomitees der SED für die weitere Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe und die Verantwortung aller Parteiorganisationen für eine qualifizierte politisch-ideologische Partei- und Massennarbeit.

Dank der realistischen, auf Stabilität und sozialen Fortschritt orientierten Politik unserer Partei in den ein- und einhalb Jahren seit dem VIII. Parteitag wurden große Leistungen vollbracht und bedeutende Erfolge bei der Realisierung der Hauptaufgabe erzielt. Das hat zusammen mit der zunehmenden Autorität und Anerkennung der DDR in Europa und in der Welt zu einem noch engeren Vertrauensverhältnis der Werktätigen zur Partei geführt. In ihrem Bericht dankt die Bezirksleitung allen Berliner Werktätigen für ihre Leistungen zur guten Vorbereitung des 50. Jahrestages der UdSSR und zur Erfüllung

und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1972 in allen wesentlichen Positionen.

Das Referat der Tagung der Bezirksleitung „Die Aufgaben der Bezirksparteiorganisation bei der Durchführung der Beschlüsse der 8. Tagung des Zentralkomitees zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1973“ hielt der Sekretär der Bezirksleitung Genosse Karl-Heinz Nadler.

Der Referent unterstrich, daß die 8. Tagung des ZK den Werktätigen der Hauptstadt eine klare Orientierung zur Lösung der großen Aufgaben bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Erhöhung der Effektivität der Produktion und der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen gegeben hat. Der Hauptweg zur notwendigen Steigerung der Arbeitsproduktivität bleibt dabei die Intensivierung der Produktion durch sozialistische Rationalisierung, die Entfaltung des

(Fortsetzung auf Seite 2)

Dokumente der 1. Vertrauensleute- vollversammlung

Die Vertrauensleute des Werkes beschlossen in ihrer Vollversammlung am 10. Januar 1973 im WF-Kulturhaus den BKV 1973.

Gleichzeitig verabschiedeten sie den Wettbewerbsbeschuß mit dem Inhalt, 1973 die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent über den Plan zu steigern und somit ohne mehr Arbeitskräfte zusätzlich Waren im Werte von 2 Millionen Mark zu produzieren. Der Beschuß wurde bereits im Wortlaut in der 2. Januarausgabe des „WF-Senders“ veröffentlicht. Die Veröffentlichungen von Diskussionsbeiträgen beginnen wir mit der heutigen Ausgabe.

Für Vietnam

Am 9. Januar 1973 haben wir, das Kollektiv „Roter Oktober“, TAM 1, mit einer Protestresolution unsere Bereitschaft ausgedrückt, den friedliebenden Menschen in Vietnam weitere Hilfe zu geben.

Wir beweisen das mit unserer Tat, indem wir ein Prozent unserer Jahresendprämie dem vietnamesischen Brudervolk als Ausdruck unserer tiefempfundenen Solidarität zur Verfügung stellen.

Wir rufen alle Kollegen des Werkes auf, ein gleiches zu tun.

Kreisparteiaktiv- tagung

Am Montag, dem 22. Januar 1973, fand die Kreisparteiaktivtagung statt. Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, sprach über:

„Die Aufgaben der Kreisparteiorganisation bei der Durchführung der Beschlüsse der 8. Tagung des ZK“
Das Schlußwort hielt Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED.

Gesellschaftlicher Dank für hohe Leistungen

Für ihre hervorragenden Leistungen im Kampf um die Erfüllung der Planaufgaben wurden im Werkteil Bildröhre als Aktivisten geehrt:

Werner Bocatius, BT III

Genosse Werner Bocatius (Bild rechts), Mitglied des zum vierten Mal um den Staatstitel kämpfenden Kollektivs „Albert Einstein“, ist ein aktiver Neuerer und hat wesentlichen Anteil an der günstigen Lösung des Transportproblems im Werkteil B.

Lutz Orthmann, BPE

Abteilungsleiter in der Endfertigung und Mitglied des Kollektivs „VIII. Parteitag“, wurde für seine Leistungen und seine aktive gesellschaftliche Arbeit geehrt.



das argument

Die Forderung nach völkerrechtlicher Anerkennung der DDR entspringt nicht einem Geltungsbedürfnis, sondern entspricht der Rolle und dem Gewicht unseres Staates in der Welt und bietet zugleich Sicherheit für die Existenz unseres sozialistischen Staates. Sie ist eine Notwendigkeit, um jedweden Revanchegedanken oder Eroberungsabsichten Einhalt zu gebieten. Ohne solche Anerkennung ist bei der Weiterexistenz von Imperialisten in der Welt eine stete Gefahr von Aggression oder Willkürakten vorhanden. Der bisherige Zustand der „Nichtanerkennung“ hat uns Millionen gekostet; denken wir nur an „Störfreimachung“, an Erpressungen und Übervorteilung im Handel mit dem kapitalistischen Ausland.

Bausteine für Sicherheit und Frieden

Antwort auf die Frage:

„Was kostet uns die Anerkennung?“

lassen sich nicht in Währungseinheiten ausdrücken, und doch steht fest, daß in der ganzen Welt völkerrechtliche Vertretungen nicht nur für die Friedenspolitik, sondern auch für die Normalisierung notwendiger Handelsbeziehungen vorteilhaft sind. Wäre ein Botschafteraustausch unvorteilhaft, würden kapitalistische Staaten, denen es ja nur um Profit geht, selbst, wenn es „kleine“ Staaten sind, darauf verzichten. Wir können stolz sein auf unseren Staat, der durch seine Friedenspolitik und durch seine allseitige Leistungskraft in der Welt einen guten Ruf hat. Besonders jetzt ist auch die Zeit gekommen, in der Staaten aller Erdteile die Anerkennung aussprechen. Zu sagen, daß wir das „erkaufen“ müssen oder daß man uns damit erpressen könne, ist fehl am Platz.

Die Anerkennung der DDR und ihre bevorstehende Aufnahme in die UNO sind wichtige Eckpfeiler unserer sozialistischen Außenpolitik. Daran hat jeder Werktätige mitgewirkt, und sie nützt jedem Werktätigen in vielfältiger Form durch die weiter wachsende Kraft unseres Staates. Zugleich leisten wir im Rahmen des sozialistischen Internationalismus eine Aufgabe zum Nutzen der sozialistischen Staatengemeinschaft und vor allem der Sowjetunion, die ihrerseits durch die Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus und des Friedens unsere völkerrechtliche Bestätigung im internationalen Klassenkampf erzwungen haben.

R. Brandt

Studium erfolgreich abgeschlossen

Im Jahre 1972 beendeten 37 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes erfolgreich ihr Studium. Wir beglückwünschen alle ehemaligen Studenten zur Erreichung ihres Studienzieles und wünschen Ihnen für die Tätigkeit als Absolvent viel Erfolg sowie persönliches Wohlergehen. Zwei Kollegen beendeten ihre Aspirantur und erhielten ihren Dokortitel, und zwei Kollegen beendeten ihr Meisterstudium.

Betriebsschule

Intensivierung bleibt Hauptweg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

(Fortsetzung von Seite 1)

schöpferischen sozialistischen Wettbewerbs nach dem Beispiel des VEB Herrenmode Dresden und des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ Berlin zur allseitigen Erfüllung und gezielten Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1973. Von großer Bedeutung ist die Zielstellung, den Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu überbieten, sowie die weitere Entwicklung der Produktion von Konsumgütern in guter Qualität und mit hohem Gebrauchswert. Ebenso wachsen die Ansprüche an die Leitung von Wissenschaft und Technik; besonders gilt es, mehr Sorgfalt auf die konsequente Durchsetzung des Planes Wissenschaft und Technik zu legen.

Bei der Ausarbeitung des Planes 1973 wurde der Grundsatz des VIII. Parteitages zugrunde gelegt, bei der Planung und Leitung stets von den Bedürfnissen der Werktätigen auszugehen. Dabei ist die Verwirklichung der Hauptaufgabe das Kriterium der Arbeit und alleingültiger Maßstab. Vor allem gilt es, stärker alle Vorzüge der sozialistischen ökonomischen Integration zu nutzen. Der Volkswirtschaftsplan 1973 stellt hohe Anforderungen an alle Leiter.

In der Diskussion zum Bericht des Sekretariats und zum Referat sprachen 24 Genossen.

In seinem Schlußwort betonte Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, daß der

Verlauf und die Ergebnisse der Bezirksleitungstagung die Einschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung, die von der 8. Tagung des Zentralkomitees getroffen wurde, vollumfänglich bestätigt hat.

Im Leben selbst zeige sich immer deutlicher: Die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe ist das zusammengefaßte strategische gesellschaftspolitische Konzept unserer Partei zur Festigung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht. Auf weite Sicht gedacht, hat das Konsequenzen für alle Seiten des gesellschaftlichen Lebens in der Hauptstadt, besonders hinsichtlich der politisch-ideologischen Arbeit zur Festigung des sozialistischen Staatsbewußtseins. Was die Lösung der volkswirtschaftlichen Aufgaben 1973 betrifft, so hob Genosse Konrad Naumann hervor, lassen wir uns von den Prinzipien leiten, die der Erste Sekretär, Genosse Erich Honecker, als das Herangehen unserer Partei zur Lösung der vom

VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe bezeichnete, nämlich die Resultate der Arbeit nicht erst übermorgen, sondern schon heute und morgen im eigenen Alltag wiederzufinden. Diese gute, richtige Politik unserer Partei wird neue Initiativen auslösen, die schon jetzt in Wettbewerbsverpflichtungen, denen weitere folgen werden, ihren Ausdruck finden.

Eindringlich unterstrich Genosse Konrad Naumann die hohen und vielseitigen ideologischen wie praktischen Aufgaben und Anforderungen der Berliner Parteiorganisationen zur erfolgreichen Vorbereitung und Durchführung der X. Weltfestspiele 1973.

Die Bezirksleitung bestätigte den Bericht des Sekretariats und das Referat. Die Bezirksleitung stimmte den Entwürfen des Volkswirtschaftsplanes und des Haushaltsplanes 1973 der Hauptstadt der DDR, Berlin, zu.



fehlerluchs

Das Jahr 1972 war für unseren Betrieb ein erfolgreiches Jahr, da wir unsere Planaufgaben im sozialistischen Wettbewerb erfüllt und übererfüllt und auf wichtigen Gebieten weitere Fortschritte gemacht haben. Dazu gehören vor allem die Kontinuität und Stabilität des Produktionsprozesses, sowie die weitere Verbesserung der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse. Letzteres wird am besten dadurch verdeutlicht, daß das Verhältnis unserer Warenproduktion zu den geplanten Kosten für Ausschuß und Garantie sich auch im vergangenen Jahr weiter positiv entwickelt hat. So wurden 1972 die geplanten Ausschuß- und Garantiekosten nur mit 97 % in Anspruch genommen und damit um 1,1 Mio Mark unterschritten. Mit dieser Bilanz haben wir nicht nur finanzielle und materielle Aufwendungen eingespart, sondern durch die Zuverlässigkeit unserer Bauelemente auch das Vertrauen der in- und ausländischen Abnehmer in die Qualitätsarbeit un-

Grünes Licht für das QSS

serer Kolleginnen und Kollegen weiter vertieft.

Trotzdem dürfen wir nicht übersehen, daß bei einigen wichtigen Erzeugnissen die geplanten Ausschußfaktoren nicht erreicht wurden. Vorübergehende Qualitätsschwankungen verursachten Schwierigkeiten bei unseren Abnehmern und erforderten zusätzlichen Aufwand für Nacharbeit und Garantie in unserem Betrieb.

Auf der 8. Tagung des ZK wurde deshalb noch einmal deutlich gemacht, daß in steigendem Maße die planmäßige Verbesserung und Stabilisierung der Qualitätsparameter der Erzeugnisse ein entscheidender Faktor für die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist.

Das bedeutet für unseren Betrieb im Jahre 1973 planvoll und systematisch weiter an der Qualitätserhöhung zu arbeiten. Systematisch herangehen heißt, alle an der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse arbeitenden Kollektive zu koordinieren und dabei jedem seine konkreten Aufgaben zuzuordnen. Genau das ist der Inhalt unseres Qualitätssicherungssystems, das alle betrieblichen Besonderheiten und in der Praxis

bewährten Methoden auf diesem Gebiet berücksichtigt.

Dieses System wurde von einer großen Zahl der besten und erfahrensten Mitarbeiter der Fachdirektorate und Werkteile in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit entworfen, beraten und erarbeitet. Danach gilt es zu arbeiten, vor allem so, wie das zum Beispiel im Fachdirektorat Technik und in den Werkteilen Diode und Sonderfertigung bereits mit gutem Erfolg begonnen wurde. Sicher wird diese Arbeitsgrundlage noch Lücken und Mängel aufweisen, wird manches noch nicht berücksichtigen. Doch nur im Prozeß ihrer praktischen Durchsetzung werden diese Fehler sichtbar und können beseitigt werden. Einen anderen Weg gibt es nicht.

Bedenken wir, daß die vorbildliche Arbeit der einen Organisationseinheit zur Sicherung einer hohen Qualität durch die fehlerhafte Arbeit anderer zunichte gemacht werden kann.

In steigendem Maße erfordert deshalb Qualitätsarbeit das planmäßige Ineinandergreifen vieler Organisationseinheiten der Fachdirektorate und Werkteile. Darin liegt die Auf-

gabe und das Anliegen unseres Qualitätssicherungssystems.

Darum kann es nur einen Standpunkt geben: Grünes Licht für seine planmäßige Verwirklichung im Jahre 1973!

Darin liegt eine große Reserve zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in unserem Betrieb und damit zur Erfüllung der wichtigsten Aufgabe im sozialistischen Wettbewerb dieses Jahres.

Straßenberger, W

Fakten und Zahlen

Im Rahmen der Diskussion zum Betriebskollektivvertrag 1973 fanden 342 Gewerkschaftsgruppenversammlungen statt.

★

und Hinweise zum Inhalt des BKV. Insgesamt wurden 453 Vorschläge eingereicht. Davon wurden 102 Vorschläge in das Vertragswerk eingearbeitet.

aus dem parteileben

Gemeinsame Aufgaben

Die sozialistischen Kollektive der Abteilung Anlagentechnik haben den Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung zur Organisation und Führung des sozialistischen Wettbewerbs sowie den Vorschlag der Mitgliederversammlung der Parteiorganisation vom 15. Januar 1973 über die zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität gründlich ausgewertet.

Die drei sozialistischen Kollektive der Abteilung Anlagentechnik rufen alle Kollektive des Werkteiles auf, die schöpferische Arbeit auf eine höhere Qualität anzuheben.

Wir schlagen vor: Überprüft innerhalb eures Kollektivs die Schwerpunkte zur Senkung des Ausschusses, zur Materialökonomie und zur Erleichterung der Arbeit. Teilt uns eure Vorschläge mit, damit wir diese gemeinsam beraten können und über persönliche Pläne im Rahmen unserer Arbeit gemeinsam realisieren können.

Die Leiter des Kollektivs bitten wir, sich mit den Problemen an die Leiter unserer sozialistischen Kollektive zu wenden.

Wir erwarten eure Mitarbeit bei der Meisterung der uns als Werkteil gestellten hohen Aufgaben im Planjahr 1973.

Günther Krüger, Kollektiv „Albert Einstein“

Manfred Gottschlich, Kollektiv „Willi Thiemert“

Horst Kraatz, Kollektiv „Wladimir Komarow“

Sparen wertvolle Valuta ein

Hier geht es um eine Neuervereinbarung im Werkteil Bildröhre. Kollege Bredreck, BT 4, Dammaß, BT 3, und Leutner, BT 3 haben die Neuervereinbarung „Torsionsprüfgerät für Kunststoffwerkstoffe“ realisiert und damit eine wichtige Voraussetzung für den Einsatz von PUR aus der DDR-Produktion geschaffen

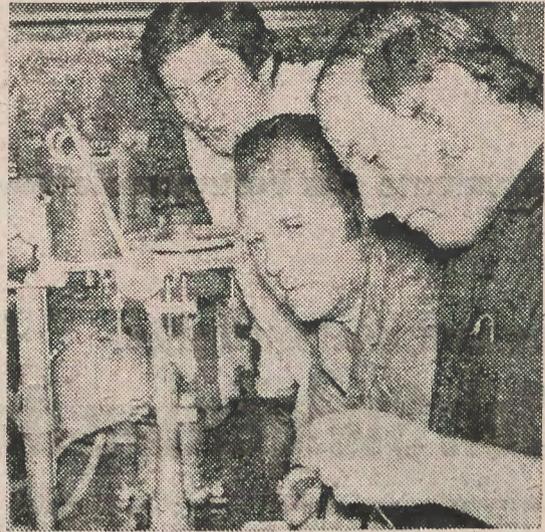


Foto: Selchow

Ein Beweis der gewachsenen Kraft

Der 15. Januar war für die Abteilungsparteiorganisation der Bildröhre ein entscheidender Tag. Die Genossinnen und Genossen der APO bestätigten der Leitung, daß der im Kollektiv gut vorbereitete und im Referat begründete Weg, wie das gesamte Werkteilkollektiv die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent über den Plan steigern kann, gang-

bar ist. Die Mitglieder und Kandidaten stimmten dem zu, erhoben die Vorschläge zum Beschluß. Bereits bei der Eröffnung des Planjahres 1973 lag eine Verpflichtung auf dem Tisch, 1000 Bildröhren ohne zusätzliches Materialkontingent über den Plan zu fertigen. Aber das reicht nicht aus.

hat sich die Kampfkraft der APO wesentlich erhöht. Das zeigt sich unter anderem in der gewachsenen Autorität der Parteiorganisation und in ihrer höheren Wirksamkeit in den sozialistischen Kollektiven und gesellschaftlichen Organisationen, die auch in der gewachsenen Disziplin der Parteimitglieder begründet ist. Dabei unterschätzt die APO nicht den unterschiedlichen Bewußtseinsgrad einiger, der durch Verharren in altem Denken und überholten Gewohnheiten seine Ursachen hat. Die Leitung geht daran nicht vorüber und schätze die Bewußtseinsentwicklung in einem Bericht der APO-Leitung den gegenwärtigen Stand ein. Beides, Bericht und Referat bildeten mit dem Beschluß eine Einheit. „Wir entbinden die staatlichen Leiter durch die persönlichen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht von ihrer eigenen Verantwortung in der Lösung der Planaufgaben, und mehr Konsumtionsgüter wie zum Beispiel Strumpfhosen werden erst durch zusätzliche Produktion, auch aus unserem Werkteil vorhanden sein können. Also „mehr Strumpfhosen durch mehr Bildröhren“.

Die Arbeit entscheidet

Der Gedankenaustausch im Rahmen der APO-Versammlungen ist auch in dieser Januarversammlung konkret gewesen, weckt neue Initiativen und spürt Reserven auf. Dabei dominiert

die ideologische Auseinandersetzung und schärft den Blick für die Größe und Bedeutung der Aufgabe insgesamt. Die Überzeugung, daß jeder, im großen wie auch im kleinen, ein Stück Verantwortung für die Lösung der Aufgabe trägt, vertieft sich.

Und so kam es zu diesem Beschluß, der unter anderem folgendes beinhaltet:

— Wir produzieren 6000 Bildröhren in folgendem Sortiment mehr:

1. 700 Bildröhren B 43 G 3
2. 1300 Bildröhren B 59 G 1

Diese beiden Röhrentypen sollen zur Deckung des Bevölkerungsbedarfs an Ersatzbildröhren dienen

— 4000 Bildröhren B 61 G 1 (vorwiegend für den NSW-Export). Entsprechend der Zielstellung unseres Wettbewerbes 1973 sollen die unter 1. und 2. genannten Bildröhren sowie 1000 Röhren der Type B 61 nach der Losung

„Aus dem vorhandenen Material mehr Bildröhren produzieren“ realisiert werden.

Die restlichen 3000 Bildröhren der Type B 61 G 1 sind nach erster Überprüfung nur unter Zurverfügungstellung des dazu nötigen Materials herzustellen.“

Das ist eine hohe Zielstellung. Jedes Kollektiv und jede Parteigruppe wird seine konkreten Beiträge leisten.

Die Abteilungsparteiorganisation des Werkteils Bildröhre beschloß, das Problem der Stabilisierung des Schirmkomplexes für 1973 unter Parteikontrolle zu nehmen.

Philipp

Klassenstandpunkt

Was fordert die Bildröhrenwerker heraus, daß sie und auch die anderen Werkteilkollektive vom 1. Produktionstag des 73er Planjahres so konkret und zielgerichtet die Aufgaben anpacken und dabei auch noch einige Schwachstellen in punkto Kooperation mit Hilfe ihrer Leitungen mit gelöst haben?

Nun, das Jahr ist kurz und das Ziel, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent über die geplanten 109,4 zu steigern, ist fürwahr kein Zuckerlecken. Tatsache ist aber auch, daß der Warenfonds schneller wachsen muß und was wir verbrauchen wollen, das muß erst produziert werden. Die Bildröhre und das ganze Werk ist ein bedeutender Zulieferant für die Konsumgüterindustrie, darin liegt unsere Verantwortung. Das Kollektiv der Bildröhre hat den Plan der Warenproduktion 1972 mit 103,7 Prozent erfüllt und der Ausschuß wurde mit 500 000 Mark unterboten. „Das

gibt uns die Zuversicht, daß wir unsere neue Aufgabe, aus dem vorhandenen Material mehr Bildröhren zu produzieren, in diesem Jahr auch erfüllen werden“, wurde im Referat betont. Dabei wird nicht übersehen, daß die Frage der Garantieleistungen auch 1973 noch einige Nachwirkungen zeigen wird.

Aber die Endergebnisse von 1972 beweisen, daß bei guter, kontinuierlicher und zielstrebigem Leitung des Produktionsprozesses, bei straffer politisch-ideologischer und organisatorischer Führung mit den vielseitigen Initiativen der Kollektive im sozialistischen Wettbewerb die jedem bekannten Aufgaben erfüllt und weit überboten werden. Auch in den produktionsvorbereitenden Abteilungen haben es die Parteigruppen 1 und 6 durch ihre Initiativen bewiesen.

Durch die konsequente politisch-ideologische Erziehungsarbeit innerhalb der APO durch die APO-Leitung

Einsatz der Technik zur Qualitätssicherung

Um subjektive Meßfehler an Halbleiterdioden in der Endkontrolle und im Lebensdauer- und Typprüffeld von WGE weitestgehend auszuschalten, ist seit 1970 mit der schrittweisen Einführung der digitalen Meßtechnik eine entscheidende Verbesserung bei den Arbeiten zur Qualitätsanalyse über die Erzeugnisse des Werkteils D erreicht worden. Folgende Maßnahmen wurden hierzu eingeleitet:

— Einhaltung der vorgeschriebenen Meßtemperatur und Luftfeuchte durch Messung der Dioden in Klimaschränken.

— Automatisch gesteuerte Meßwert-

erfassung mit digitaler Anzeige und Ausgabe der Meßwerte auf Druck- und Lochstreifen.

— Konstante, reproduzierbare Meßzeit und gesonderte Angabe von Grenzwertüberschreitungen.

— Auswertung der im Lochstreifen gespeicherten Meßergebnisse über Rechnerprogramm für R 300 bei WO. Die Auswertung über die EDV liefert für jeden Prüfposten ein Staffelfeld, den Mittelwert \bar{x} , die Standardabweichungen während der Typ- und Lebensdauerprüfung $x+s$ bzw. $x-s$, eine numerische Angabe der Grenzwertüberschreitungen (Ausfälle), sowie die Angabe der

Ausfallrate, der Varianz und des p -Wertes (Abnehmerrisiko) für die Endkontrolle.

Durch die schon einen Tag nach den Meßwerten vorliegenden Auswertungsergebnisse wird in kritischen Fällen schnell auf die Fertigung Einfluß genommen.

Die Effektivität dieser Maßnahmen von WGE drückt sich auch darin aus, daß bei einer Warenproduktion im Werkteil D von etwa 50 Mio M jährlich, die etwa wertmäßig 22 Prozent der Gesamtproduktion von WF ausmacht, die Kundenreklamationsquote nur bei etwa 3 TM liegt!

Mit Einführung einer automatischen

Meßwert erfassungsanlage für Dioden werden unter Einbeziehung der EDV neue Möglichkeiten der Qualitätsaussage geschaffen. Durch Minderung des Arbeitsaufwandes bei der klassifizierten Messung mit Lochstreifenausgabe und Auswertung im R 300 kann die klassifizierte Messung für das gesamte Diodensortiment angewandt werden.

Um eine zuverlässige Qualitätsaussage von Prüfergebnissen bei Dioden zu ermöglichen, ist mit Hilfe statistischer Kontrollmethoden die Voraussetzung für eine disponible variable Kontrolle geschaffen worden.

Minuth, Staatl. Ltr. d. TKO

Planmäßig produzieren, klug rationalisieren – uns allen zum Nutzen!

Dokumente der Vertrauensleuteversammlung vom 10. Januar 1973

Rita Kloß, Werkteil Diode:

Ziel: Steigerung der Arbeitsproduktivität um 2 Prozent

In Auswertung des FDGB-Kongresses ergab sich für unser Kollektiv die Übernahme von Einzelverpflichtungen. Es ging uns darum, im Kollektiv „Elektronik II“ echte Zielstellungen zu erarbeiten. Da in unserer Abteilung in Gruppentechnologie gearbeitet wird, ergab es sich, daß ganze Arbeitsgruppen sich ein bestimmtes Ziel stellten, und dies schloß wiederum ein, daß alle Kollektivmitglieder persönliche Pläne übernehmen wollten. Die Diskussion ging von Anfang an um Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Senkung der Ausschuffaktoren. Diese Kennziffern konnten von unseren Kollegen direkt beeinflusst werden. Etwa um die gleiche Zeit lief die Plandiskussion 1973 an, und so lag es nahe, daß wir uns mit den vor uns liegenden Aufgaben beschäftigten. Die Ausschuffaktoren für 1973 waren ein echter Anreiz, und alle Kollegen waren sofort bereit, schon im 4. Quartal 1972 nach den Ausschuffaktoren für 1973 zu arbeiten. Diese Zielstellung wurde

von Kollektiv erreicht und erbrachte dem Werk eine Einsparung von 283 000 Ge-Spitzen-Dioden und 23 000 Au-Dioden. Nach erfolgter Rechenschaftslegung über die Erfüllung des Brigadevertrages 1972 und dem Vorliegen konkreter Verpflichtungen für das Jahr 1973 und deren Bestätigung durch den Werkteilleiter, gilt es für uns als Kollektiv, neue persönliche Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Übernahme von Einzelverpflichtungen, der Kollektivmitglieder zu erarbeiten. So erklärten sich z. B. Kollegen bereit, an ihrem Arbeitsplatz eine ständige Normerfüllung von 115 Prozent, bei Einhaltung der Ausschuffaktoren zu erreichen. Wieder andere Mitglieder stehen im sparsamsten Verbrauch von Chrom-Platin-Material-Reserven. Auch die Gewährleistung der Verteidigungsbereitschaft durch regelmäßige Teilnahme an den Schulungen für die Zivilverteidigung und die Teilnahme am Zirkel „Studium

sozialistischer Kollektive“, sowie die Patenschaftsarbeit, sind ebenfalls Inhalt der persönlichen Pläne einzelner Kollektivmitglieder und bilden somit die Grundlage des vom Kollektiv erstellten Brigadevertrages. Durch die Übernahme persönlicher Verpflichtungen, insbesondere die Ausarbeitung persönlicher Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, wächst das Interesse und die Verantwortung des einzelnen im Kollektiv. Ausgehend vom 8. Plenum der SED und den Hinweisen des Genossen Erich Honecker, daß auch bei der Plandurchführung 1973 die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität von großer Bedeutung ist, haben wir im Werkteil Diode Überlegungen angestellt, wie wir unseren zusätzlichen Beitrag leisten können. Als zusätzliche Verpflichtungen haben wir uns für 1973 vorgenommen:

1. zur Bedarfsdeckung 1 Mio Stück GAZ 17 mehr zu produzieren;

2. 200 TM zusätzliche Warenproduktion bei Plaste Z-Dioden.
3. Mit dieser Mehrproduktion erreichen wir zwei Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität mehr als im bisherigen Plan.
4. Kampf um die Auszeichnung des Werkteils Diode mit der Goldenen Ehrennadel der DSF.

Abschließend möchte ich sagen, daß es nur so möglich ist, erfolgreich an der Erfüllung der Hauptaufgabe des 5-Jahr-Planes mitzuarbeiten und unseren Beitrag zu leisten.

Hans Schäfer, Vertrauensmann der Brigade „Nipkow“ TM 3:

Unsere Kollektivverträge müssen konkret, klar und abrechenbar sein

Alle Jahre wieder kommt der neue Kollektivvertrag, und mit ihm die notwendigen Beratungen und Beschlüsse mit anschließender Verteidigung – und alle Jahre wieder, nur jeweils zwölf Monate später, kommt die entsprechende Auswertung und Verteidigung, und in den meisten Fällen, die damit verbundene Auszeichnung der Kollektive mit dem Ehrentitel: „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Was aber steht nun oftmals in diesen Kollektivverträgen? Zum Beispiel: „Die zwischenmenschlichen Beziehungen werden weiter ausgebaut und vertieft“, oder: „Eine hohe Beteiligung an Demonstrationen wird garantiert“, Erfüllung der Arbeitsaufgaben, hohe Arbeitsproduktivität, Arbeitszeitauslastung usw., das alles wird gewährleistet! Und wenn man die Erfolge unseres Werkes im Jahre 1972 sieht, dann muß man sagen – jawohl, die Kollektive haben gut gearbeitet – sehr gut sogar! Und gerade deshalb, weil wir im Jahre 1972 so erfolgreich waren und die Aufgaben des Planjahres 1973 nicht geringer sein werden, müssen die Kollektivverträge die Lösung der Planaufgaben 1973 beinhalten und

ausdrücken – konkret, verbindlich und klar im Detail abrechenbar! Wir meinen, daß jedes einzelne Kollektivmitglied sich persönliche Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, natürlich in Übereinstimmung mit den Aufgaben seiner Abteilung, erarbeiten sollte und die Gesamtheit der persönlichen Pläne dann selbstverständlich Hauptbestandteil des Kollektivvertrages sein muß. Lassen Sie mich jetzt zwei Beispiele aus den persönlichen Plänen meiner Brigade „Nipkow“ kurz schildern: Kollege Günter Hartung, Elektronik-Facharbeiter, verpflichtete sich unter anderem: Durch die Ausarbeitung von Meßmethoden und das Anlernen einer Fachkraft für die ständige Kontrolle von Gleichspannungsregelgeräten, den Ausfall von Leistungstransistoren der Typen ASZ 1015... 1018 so gering wie nur möglich zu halten. Kollege Helmut Abel, Technologe, will im Jahre 1973 unter anderem durch Neuerforschläge und andere Maßnahmen einen zusätzlichen ökonomischen Nutzen von 8000 Mark erzielen. Diese beiden Beispiele zeigen die Verbundenheit der Kollegen mit

ihrer Arbeit und ihrem Kollektiv und beweisen, daß durch solche persönlichen Pläne das Verantwortungsbewußtsein und damit die aktive Mitarbeit aller Brigademitglieder erhöht werden kann. Die Brigade „Nipkow“ hat daher beschlossen: Die Gesamtheit der persönlichen Pläne der Brigademitglieder ist der Kollektivvertrag 1973! Die Erfüllung und Übererfüllung der persönlichen Pläne in Form einer nachweisbaren Abrechnung, wäre dann die Verteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“! Zu diesem oben genannten Kollektivvertrag der Brigade „Nipkow“ wird dann noch ein Anhang mitgegeben, der fein säuberlich sortiert nach sozialistisch arbeiten, lernen und leben, den Extrakt der persönlichen Verpflichtungen aller Kollektivmitglieder in Kurzform beinhaltet und ausdrückt. Zum Schluß möchte ich noch einige Bemerkungen zur Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs in unserem Betrieb machen. Hier gibt es eine Vielzahl von unterschiedlichen Modellen und somit voneinander abweichenden Bewertungskriterien. Daraus folgt, daß gleiche kollektive

Leistungen unterschiedlich ausgewertet und bewertet werden. Wir meinen, es ist an der Zeit, endlich ein einheitliches Modell zur Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes zu erarbeiten. Dabei sollte man von folgenden Fakten ausgehen: 1. Die Bewertungskriterien müssen für alle Kollektive vergleichbar sein – siehe Lenin! 2. Der Auswertungsmodus muß einfach, eindeutig und übersichtlich sowie wenig arbeitszeitaufwendig sein. 3. Erfüllung der Arbeitsaufgabe und gesellschaftliche Aktivität müssen den gleichen Wert besitzen – Lösung der Arbeitsaufgaben, Qualifizierung, gesellschaftlicher Einsatz usw. bilden im Sozialismus eine untrennbare Einheit! Wir wissen, daß diese Aufgabe kompliziert und schwierig ist, trotzdem muß ein Leitmodell zur Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes im Werk für Fernseh-Elektronik schnellstens erarbeitet werden. An der Lösung dieser Aufgabe können wir uns nicht vorbeischieben!

Der persönliche Beitrag



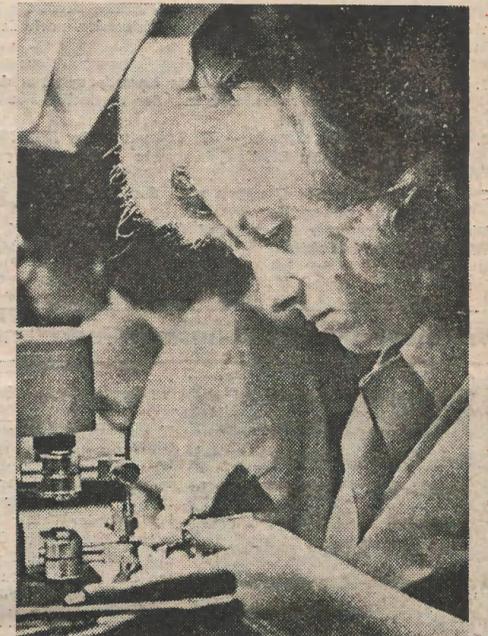
Helga Biesen, Einrichter

Kollektiv „Helene Weigel“ Bild rechts: „Eine Teilaufgabe meines persönlichen Plans besteht in der Anfertigung von Spezialarbeitsmitteln. Damit schaffe ich die Voraussetzungen, daß meine Brigademitglieder ihrerseits ebenfalls ihre Verpflichtungen erfüllen können. Wir steigern dadurch die Arbeitsproduktivität und die Qualität unserer Produkte erheblich.“

Gisela Roszow, Montiererin

Kollektiv „Helene Weigel“ Bild links: „Unser Kollektiv hat im Rahmen der Planaufgabe unseres Werkteils eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Um diese zu überbieten, wie es im Wettbewerbsaufruf beschlossen wurde, muß jeder von uns seinen konkreten Anteil leisten. Ich denke, daß ich mit meinem persönlichen Plan gut dazu beitragen kann.“

Foto: Philipp



Aus dem Wettbewerbsbeschuß 1973

Wir werden 3000 Stück Bildröhren für den Export über den Plan produzieren. Davon werden 1000 Bildröhren ohne zusätzliches Material durch Unterschreitung der Materialverbrauchsnormen und des Ausschuffaktors produziert.

Wir verpflichten uns, 1 Mio. Stück GAZ 17 über den Plan des Jahres 1973 zu produzieren.

Zur vollen Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs und für den zusätzlichen Export werden wir zusätzlich 50 000 Stück Ziffernröhren über den Plan produzieren, davon 10 000 Stück durch Unterschreitung des Ausschuffaktors und der Materialverbrauchsnormen.

Bei Relais und Bausteinen verpflichten wir uns zu einer zusätzlichen Produktion im Werte von 100 000,- M.

Edmund Zühlke, Werkteil Bildröhre:

Die Eigeninitiative hat sich gelohnt

Wir wissen, daß wir mit unserer Arbeit die Voraussetzungen für die weitere Verbesserung unserer Arbeits- und Lebensbedingungen schaffen, so wie das auch in dem gemeinsamen Beschluß der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB zum Ausdruck kommt. Auch die Kolleginnen und Kollegen des Abschnitts Schirmherstellung im Bildröhrenwerk sind sich der Tatsache bewußt, daß Arbeits- und Lebensbedingungen und Arbeitsschutz die Sache aller Kollegen unseres Werkes sind, daß aber zur ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und des Arbeitsschutzes alle Kollegen mitzupacken müssen. So haben wir in Eigeninitiative im Abschnitt Wiedergewinnung im Erdgeschosß und im Abschnitt Schirmherstellung im 4. Geschosß, je einen Pausenraum für unsere Kollegen geschaffen, dessen geschmackvolle Einrichtung durch die Kollegen teilweise selbständig erarbeitet wurde. Hier zeigte sich deutlich, daß kollektive Zusammenarbeit nicht nur große Erfolge in der Verschönerung der Arbeitsplätze erzielen werden, es zeigt sich auch deutlich, daß alle Kollegen ständig mit Hand anlegen, um die Räume und damit ihre Umweltbedin-

gungen auf dem neuesten Stand zu halten, bzw. sie zu verbessern. Die gleichen Bemühungen haben unsere Kollegen in der Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen gemacht und hier ebenfalls große Fortschritte erzielt. Im Bildröhrenwerk werden bekanntlich täglich Tausende Bildröhrenkolben bewegt. Jeder Kollege weiß aus eigener Erfahrung, daß Glas sehr empfindlich und damit die Gefahr von Unfällen, meist Schnittverletzungen, sehr groß ist. Unsere Einheit besteht aus 200 Kollegen. Wir haben die Unfälle gegenüber 1970 im Jahre 1972 um 50 Prozent gesenkt. Wie wurde diese Senkung erreicht? Jeder Unfall, der entstand, wurde im Kollektiv ausgewertet. Die Ursachen, so weit sie objektiver Natur waren, wurden beseitigt, und bei subjektiven Ursachen wurden besondere Belehrungen durchgeführt. Alle Arbeitsplätze wurden und werden in monatlichen Begehungen auf Arbeitsschutz überprüft und Mängel beseitigt. Probleme sind bei uns noch einige Arbeitsschutzartikel – wie Säureschutzbrillen, die bei der Arbeit durch die Luftfeuchtigkeit beschlagen. Schnitffeste Handschuhe, da bei Halsbrüchen durch die Schwere der Kolben selbst Lederhandschuhe durchschnitten werden. Trotz Be-

mühungen seitens WA und BPS und Erprobung einiger neuer Artikel, ist uns hier die völlige Absicherung noch nicht gelungen. Wir glauben aber, auch dieses Problem in kollektiver Zusammenarbeit zu lösen! Der Arbeitsschutz und die Einhaltung aller diesbezüglichen Vorschriften sind fester Bestandteil des Wettbewerbs der Brigaden. Ein gut vorbereitetes Wettbewerbsklima ist ausschlaggebend für eine hektikvermeidende Arbeitsweise und beeinflusst die Unfallgefahr positiv. Mittels weiterer gemeinsamer mit allen Kollegen abgestimmter „Unfallverhütungsmaßnahmen“ werden wir unter dem Motto „im Mittelpunkt steht der Mensch“ die Unfallkurve weiter senken und rufen alle Kollegen unseres Werkes auf, die Unfallbekämpfung und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zum festen Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs zu machen.

Festivalpokale werden vergeben

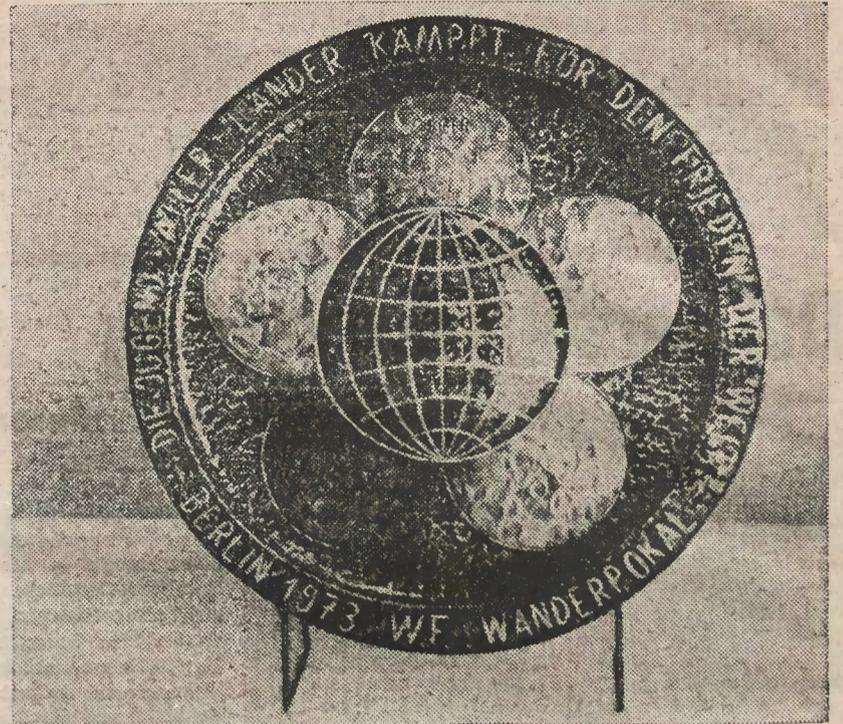
Die erste Etappe im Wettbewerb der FDJ-Gruppen unserer Grundorganisation in der Vorbereitung der X. Weltfestspiele ist ausgewertet. In den AFO wurden die besten Gruppen ermittelt und an die FDJ-Leitung gemeldet. Von der Wettbewerbskommission der Grundorganisation wurden die Ergebnisse dieser Gruppen in Stichpunkten überprüft.

Am 9. Januar 1973 fand eine außerordentliche Beratung der AFO-Sekretäre statt. Hier wurden in kritischer Diskussion nach den Wettbewerbskriterien die Sieger ermittelt.

Die Auswertung erfolgt nach folgenden Schwerpunkten:

1. Grundlage bildet das überarbeitete Kampfsprogramm der Gruppe, ausgerichtet auf das Festivalaufgebot der Zentralen Funktionärkonferenz vom 20. Oktober 1972.
2. Ein weiterer Schwerpunkt – die Teilnahme der FDJ-Mitglieder an den Versammlungen im Studienjahr sowie die ordnungsgemäße Beitragskassierung.
3. Alle Initiativen der Gruppen nach dem 20. Oktober 1972 sind in der Auswertung einbezogen.

Die Sieger der ersten Etappe sind die Gruppen EL 72/4, S-Pankow und TM 3. Jugendredaktion Foto: WF-Bildstelle



Wir stellen vor: Leitungsmitglieder unserer FDJ-Grundorganisation



Walter Jäckel

– verantwortlich für die Kontrollpostentätigkeit. Er arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Technischen Direktor. Für seine aktive Mitarbeit in der GO-Leitung seit 1968 wurde Walter mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und Silber ausgezeichnet. Er ist mit 30 Jahren das älteste Leitungsmitglied.

Angelika Schaffmann

– Funktionär für Agitation. Sie ist als Konstruktionsingenieur in TAM I tätig. Seit 1965 hat Angelika Funktionen im Jugendverband und ist 23 Jahre.



Macht's auch so!

Die AFO Forschung organisierte und veranstaltete Anfang Januar ein FDJ-Forum. Eingeladen waren dazu alle FDJler und Jugendliche des Direktories. Die Beteiligung war nicht überragend, aber die gekommen waren, bereuten es nicht. Ein bestimmtes Thema war nicht festgelegt worden. Die Jugendlichen sollten Fragen zu allen sie bewegenden Problemen stellen und diese sollten von einem sachkundigen, aussagekräftigen Gremium beantwortet werden. Erschienen als Diskussionspartner

waren: Jugendfreund Trappen, I. Sekretär der FDJ-Grundorganisation; Dr. Fuchs, APO-Sekretär vom Direktorat F; Dr. Sommerfeld, vertretungsweise für den F-Direktor und Kollege Breddin, AGL-Vorsitzender von FT.

Es wurde über verschiedene Probleme diskutiert, z. B. über das zukünftige Produktionsprofil des WF und damit auch über die Verteilung der Forschungskapazitäten, über den Stellenplan, über die jetzige Situation der Absolventen, über die Stellung der jungen Intelligenz, über

Gehaltsfragen, natürlich über Wohnungsprobleme und über vieles andere mehr.

Das Forum fand in ungezwungener Form im WF-Kulturhaus statt. Anschließend war Tanz geplant, aber die Gelegenheit wurde nicht genutzt. Wir saßen noch lange in gemütlicher Runde beisammen und diskutierten über die verschiedensten Probleme. Es lohnt sich, so ein Forum zu organisieren. Wir empfehlen: Macht's auch so!

Conrad Kauffeldt, AFO-Sekretär

Jugendkabarett spielte am Leninplatz



Zu einem Höhepunkt in der Vorbereitung der X. Weltfestspiele wurde ein Auftritt unseres Jugendkabarets der FDJ-Grundorganisation im Wohngebiet am Leninplatz im Restaurant „Baikal“. Gemeinsam mit der Hausgemeinschaft vom Leninplatz 7 setzten wir uns zusammen und arbeiteten Texte für unser Programm aus. Wir nahmen hier einige Probleme der Hausgemeinschaft, sowie Schwierigkeiten bei der Erziehung der Erwachsenen und Kinder etwas genauer unter die Lupe. Vier Wochen hatten wir nun Zeit, die Texte einzustudieren. Es handelte

sich hierbei um eine Veranstaltung des Familientreffs, die alljährlich im Wirkungsbereichsausschuß 3 Friedrichshain durchgeführt wird. Neben Prominenten, wie beispielsweise Tadaus Punkt und andere, gestalteten viele Volkskünstler zu diesem Abend ein buntes Programm. Diesmal stand es, wie kann es auch anders sein, unter dem Motto der Vorbereitung der X. Weltfestspiele. Unsere Beiträge wurden zu einem Erfolg und wir freuen uns schon heute darauf, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Vorher jedoch gibt es noch andere

Aufgaben für uns. Ab Januar werden wir uns auf ein Programm, speziell für die X. Weltfestspiele, vorbereiten. Arbeitstitel: „For det X. Festival“.

In diesem Programm werden wir zeigen, wie sich eine FDJ-Gruppe auf das X. Festival vorbereitet und was dabei alles so passieren kann. Premiere wird für uns im April 1973 sein. Wir möchten schon heute Sie und auch Sie zu unseren Vorstellungen recht herzlich einladen. Dieter Zakrzewski, Leiter des Jugendkabarets

Jugendleben

Festivalkonto

Bis zum 3. Januar 1973 wurden von den Mitgliedern unserer FDJ-Grundorganisation 4058,90 Mark auf das Festivalkonto 73 überwiesen. Am 24. Februar 1973 werden unsere FDJler einen Festivalsubbotnik durchführen, um den Kontenstand mehr zu erhöhen.

Festivalobjekte

An 13 Weltfestspielobjekten arbeiten die Lehrlinge unserer Betriebsschule. Sie verschönern das Lehrwerk Strahlau und schaffen sich Stätten für Kultur und Sport.

Jugendtouristik

Ab sofort können sich alle reiselustigen Jugendfreunde über Reisen der Jugendtouristik informieren. Jeden Mittwoch von 8.30 bis 9.30 Uhr könnt ihr euch in der FDJ-Leitung beraten lassen. Winterreisen sind noch vorhanden.



jubilare



Wir gratulieren

Zum zwanzigjährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir dem Kollegen Gustav Barthel, KM 41, und zum zehnjährigen Betriebsjubiläum den Kolleginnen und Kollegen Anna Klemke, TAG 2, Otto Bardella, RT 31, Jach, FT 4, Frank Schuhmacher, ST 1, Eckhard Raffel, ST 4, Manfred Lüpke, SPL 3, Barbara Kaul, TG 2, Kurt Minge, RT 24, Karl-Ernst Ehwald, FFE 2.

Wir grüßen die Kolleginnen und Kollegen Dr. Wolfhard Zukale, FFD 1, Gesine Haake, FFV 2, Walter Althoff, FFV 2, Horst Reyhe, TG 1, Helene Michaelis, SPP 3, Doris Giese, SPL 6, Margarete Koch, SPL 6, Karin Kornowski, FT 4, Klaus Noack, KT 1. Allen genannten Kolleginnen und Kollegen weiterhin alles Gute im beruflichen und persönlichen Leben.

Zentrales Pionierlager „M. I. Kalinin“

Als einen besonderen Beitrag zur Vorbereitung und Durchführung des 25. Jahrestages der DDR am 7. Oktober 1974 und zur Vorbereitung und Durchführung des 25. Jahrestages der Gründung des Zentralen Pionierlagers „M. I. Kalinin“ im Juli 1976 beabsichtigt der Bereich VA, als WF-Veröffentlichung eine Broschüre mit dem Titel

„25 Jahre DDR – 23 Jahre Zentrales Pionierlager „M. I. Kalinin“ herauszugeben.

Die Broschüre soll bis zum 1. Juli 1974 gedruckt werden und außer Text auch Bildmaterial enthalten. Wir möchten hiermit Mitarbeiter unseres Betriebes, die Bild- oder Textmaterial besitzen, welches das Wachsen des Zentralen Pionierlagers „M. I. Kalinin“ widerspiegelt, bitten, uns dieses Material leihweise zur Verfügung zu stellen.

Selbstverständlich ist, daß die Mitarbeiter das Material vollständig und unversehrt wieder zurückerhalten.

Wir bitten, das Material in der Redaktion des WF-Sender abzugeben.

Eulau, Bereichsleiter

Mit unseren Jubilaren verbunden

Die Festveranstaltung mit unseren 20- und 25jährigen Betriebsjubilaren unseres Werkes eröffnete unser Betriebsdirektor Genosse Kreßner.

In der Ausführung unseres Betriebsdirektors kam zum Ausdruck, daß ein betriebliches Jubiläum nicht nur mit der persönlichen Entwicklung, sondern hauptsächlich mit der Entwicklung des Betriebes und dem Wachsen unseres sozialistischen Staates verbunden ist.

Das kulturelle Programm wurde durch unsere Gesangsgruppe des T-Bereiches unter der künstlerischen Leitung des Staatspreisträgers für künstlerisches Volksschaffen Genossen Otto Hilliger – ebenfalls künstlerischer Leiter des „Hermann-Duncker-Ensembles“ vom Bezirksvorstand des FDGB Groß-Berlin – eingeleitet. Immer wieder sind wir erfreut, diese Gesangsgruppe zu hören (Fest des T-Bereiches, Jahresabschlussfeier der Zivilverteidigung und viele andere Anlässe). Einige Kollegen waren selbst Jubilare auf diesem Fest. Sie sangen schöne, mit Schwung und Rhythmus vorgetragene Lieder aus ihrem reichhaltigen Repertoire. Dank diesen Kollegen und der Ansagerin Sigrid Prodöhl und Kollegin Anni Griebener. Bewunderung und Zustimmung konnten wir auf allen Gesichtern feststellen, als sie uns aus ihrem Repertoire einige Lieder pfeifend vortrug. Das war gekonnt.

Die Tische waren eingedeckt, es gab Kuchen, Kaffee, Zigaretten und Wein. Wir unterhielten uns über vergangene Zeiten, Erinnerungen wurden wach. Die fünfziger Jahre – Werkorchester – Akkordeongruppe, Namen wie Rudi Müller, Heinz Bormann und andere kamen in Erinnerung. Erfreut wurden wir dann durch Tanzmusik (5-Mann-Combo – Leiter Karl Heinz Ligo'n).

Unseren Kolleginnen Freund und Zabel sowie der Gruppe der Abteilung ÖA gebührt hier unser besonderer Dank für die mühevollen Kleinarbeit und für die Gestaltung dieses Nachmittags. Im Namen aller Jubilare – danke schön!

Für unsere Zukunft: Das Miteinander, die Kameradschaft und Freundschaft, die Solidarität und gegenseitige Hilfe ist unsere große Quelle und gibt uns Gewißheit, daß wir unsere gesteckten Ziele erreichen werden! Für das Jahr 1973 allen Betriebsangehörigen und Familien Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen!

H. Beyer, APO Technik



Dank an die BGL

Hiermit möchte ich mich für die ausgesprochenen Wünsche zu Weihnachten und zum neuen Jahre recht herzlich bedanken. Dank sagen möchte ich auch für das übersandte Präsent, worüber ich mich sehr gefreut habe und welches den Beweis dokumentiert, daß man als kranker Rentner nicht vergessen wurde.

Ganz besonders freue ich mich immer, wenn die Betriebszeitung „WF-Sender“ ins Haus kommt und ich dadurch auf dem laufenden über das Betriebsgeschehen gehalten werde.

Ihnen allen ebenfalls alles Gute im neuen Jahre, frohe Schaffenskraft und guten Erfolg im Produktionsergebnis 1973.

Mit sozialistischem Gruß

Hanni Schawer

110 Berlin-Pankow, Granitzstraße 36 I

König Fußball hat das Wort

Fortsetzung von der Ausgabe Nr. 2

3) TM 2

Alte Strategen kennzeichnen das Bild dieser Mannschaft. Schon jahrelang im Fußballgeschehen unseres Werkes bekannt, im Vorjahr Meister im Kleinfeldfußball, wird man sich auch wieder beim Hallenturnier als recht unbequemer Gegner erweisen. Namen wie Krause, Hübner und Dsinbiel sprechen für sich.

... ein Unfall oft das Leben

Es heißt immer, vermeidet Unfälle, das kann man im Bauteil B, 7. Geschoß, nicht sagen. Oft sind (tage-lang) sämtliche Glühlampen entzwei. Die Kollegen, die aus dem Fahrstuhl 10 kommen, sind geblendet und tasten sich im Dunkeln durch. Ich habe nun gedacht, daß der Betriebschutz bei seinen abendlichen Rundgängen diesen Mangel feststellt und Meldung erstattet. Aber das ist scheinbar nicht der Fall. Sind wir im Bauteil B, 7. Geschoß, Stiefkinder? Eine Glühlampe kostet nur Pfennige, ein Unfall oft das Leben.

Ilse Noack, RP



aktuell

An alle Brigaden

Wie bereits den Kollegen bekannt sein wird, wurde im September 1972 das Naherholungsobjekt „Zum großen Hecht“ in Berlin-Rahnsdorf eröffnet.

Der gute Ruf dieser Einrichtung hat sich inzwischen so herumgesprochen, daß viele Brigaden dort ihre Brigadefeiern usw. durchführen.

Zur Durchführung dieser Veranstaltungen ist es unbedingt erforderlich, daß die Brigaden als Veranstalter eine Genehmigung der zuständigen VP-Dienststelle einholen. Diese Genehmigung ist zehn Tage vor dem geplanten Termin zu beantragen und der Objektleiterin, Kollegin Suhle, spätestens am Tag der Veranstaltung vorzulegen. Weiterhin ist eine Genehmigung der VP erforderlich, wenn die Benutzung eines Tonbandgerätes vorgesehen ist.

Wir bitten alle Brigaden, den gesetzlichen Anforderungen nachzukommen.

VA 2

Großer Preisskat

„Großer Preis-Skat für Alt und Jung am 30. Januar 1973 um 19.00 Uhr im WF-Kulturhaus.“

Schüler, Skat-Zirkel WF

Neuhaus sucht Kräfte

Für unser Ferienhaus in Neuhaus/Ostsee benötigen wir in der Zeit von Anfang April 1973 bis Oktober Reinigungskräfte.

Interessenten aus der nichtberufstätigen Bevölkerung melden sich bitte in der Abteilung VA 2, App. 2930 oder 2046.

Wir bitten die Kollegen, auch in ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis zu werben.

Schultz, Abt.-Ltr. VA 2

Jetzt im Gebäudeteil S 2

In der Woche vom 15. bis 19. Januar 1973 ziehen nachstehend aufgeführte Organisationseinheiten des Fachdirektorates V vom Gebäudeteil V zum Gebäudeteil S 2 (Spreebaracke):

- V Fachdirektor für Sozialökonomie
 - VA Bereichsleiter für soziale Einrichtungen und Sport
 - V 01 Ökonomie
 - VA 2 Ferieneinrichtungen
 - VA 01 Sportbüro
 - VA 02 Gesundheitswesen und Wohnungswirtschaft
- Eulau, Bereichsleiter

eine schwer einzuschätzende Mannschaft, denn in der vergangenen Spielzeit waren hoch und tief meist dicht nebeneinander. Von den sechs Mannschaften, die die Endrunde erreichten, gilt Lichtenberg als Außenseiter. Doch der Ball ist rund, und so ist alles möglich.

6) FT

Eine Truppe, die seit dem 1. Hallenturnier zwar immer mit vorn landete, doch wohl im Kreis der Endrundenteilnehmer ebenfalls nur als Außenseiter erscheint.

Schlaak

Treu dem Vermächtnis — für Frieden und Sozialismus, gegen Imperialismus und Krieg

Machtvoll begann dieser Januarsonntag in Berlin; die Frankfurter Allee mit ihren Nebenstraßen wurde zum Sammelplatz von 150 000 Berliner Bürgern. Der gemeinsame Weg führte nach Friedrichsfelde, der Gedenkstätte der Sozialisten zu Ehren von Karl und Rosa. Auch die Fernsehelektroniker bekundeten mit der Teilnahme an der Kampfdemonstration: Wir stärken das Bündnis mit unseren Bruderländern, mit dem Lande Lenins an der Spitze. „Unsere gemeinsamen Anstrengungen sind darauf gerichtet, allen Völkern den Frieden zu sichern und damit günstigere Bedingungen für den sozialistischen und kommunistischen Aufbau in unseren Ländern zu schaffen, die demokratischen und fortschrittlichen Kräfte im Kampf gegen Krieg und Aggression fester zusammenzuschließen und den unterdrückten Völkern in ihrem Befreiungskampf alle mögliche Hilfe zu erweisen“, betonte Genosse Werner Jarowski, Kandidat des Politbüros des Zentralkomitees der SED.

Wir ehrten mit unserer Teilnahme zugleich die sowjetischen Helden des Großen Vaterländischen Krieges und Tausende weiterer antifaschistischer Widerstandskämpfer, die ihr Leben für die Sache des Friedens und des Sozialismus gaben.

„Treu dem Vermächtnis — für Frieden und Sozialismus, gegen Imperialismus und Krieg.“



Frankfurter Allee: Die Fernsehelektroniker formieren sich und schließen sich dem großen Demonstrationzug an. (Bild oben)

Bild unten rechts: FDJler unseres Werkes trugen den Blumengruß des Werkkollektivs.

Bild unten links: An der Spitze der Köpenicker Demonstrationsteilnehmer schritt Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung (2. von rechts)

Fotos: Philipp

In Akademgorodog

Die Betriebssektion der KDT führt am 2. Februar 1973, 15.00 Uhr, im Lesesaal der Fachbücherei, Bauteil E 3, Raum 3523, eine Vortragsveranstaltung durch.

Zu dem Thema

„Bericht über einen Studienaufenthalt in Akademgorodog (Nowo-

sibirsk)“ spricht Dr. Klose — FFD 1.

Die Mitglieder unserer Betriebssektion und weiter interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir auf diesem Wege zu der Veranstaltung ein.

Trompeter, BS KDT, Weiterbildung

Treffpunkt der Spaßivisten

Wenn in ihrer Nachbarwohnung laut gelacht wird, brauchen Sie nicht gleich in Erwartung ferngesendeten Humors Ihr Gerät einschalten. Es soll in Wirklichkeit noch Leute geben, die sich ihren eigenen Spaß machen. Zum Beispiel die Kollegin-

nen und Kollegen des WF-Kabarettts „Die Wetterfrösche“.

Versuchen Sie's auch mal!

Die interessierten Spaßivisten treffen sich mittwochs um 18.00 Uhr im WF-Kulturhaus.

Sollten Sie es besonders eilig haben, Versäumtes nachzuholen, rufen Sie App. 2386 an.

„Die Wetterfrösche“



denksport

Waagrecht: 1. Nahrungsmittel, 4. Fluß in Nordsibirien, 7. mitteleuropäischer Strom, 11. Teil des Fahrzeuges, 12. Zinnschein, 13. Tierkadaver, 14. Berg bei Innsbruck, 16. Vorgebirge, Landspitze, 17. französische Anrede, 18. dünner Zweig, 20. Nebenfluß der Untereibe, 23. Farnebrett des Malers, 26. Obstsorte, 28. vieläugiger Riese der griechischen Sage, 31. französischer Schriftsteller (1804 bis 1857), 32. Hohlmaß, 33. Lebensbund, 34. Ölbaumharz, 36. Haarschopf, 38. Sprecher beim Rundfunk, 42. Währungseinheit in Pakistan, 43. Nebenfluß der Kura, 46. Abfall beim Hobeln, 48. zeitgenössischer polnischer Schriftsteller, 50. Sinnesorgan, 52. Zeitmesser, 53. männliches Rind, 54. Wurfspieß, 55. Küchengerät, 56. Himmelsrichtung, 57. Strom in Sibirien.

Senkrecht: 1. französische Landschaft, 2. Statthalter in Äthiopien, 3. mitteleuropäischer Strom, 4. Schiffsflaschenzug, 5. Stadt in Südtirol, 6. polnisches Seebad, 8. Nichtfachmann, 9. Trinkstube, 10. Haustier, 15. Vergrößerungsglas, 17. altes Hohlmaß, 19. Hauptstadt der Estni-

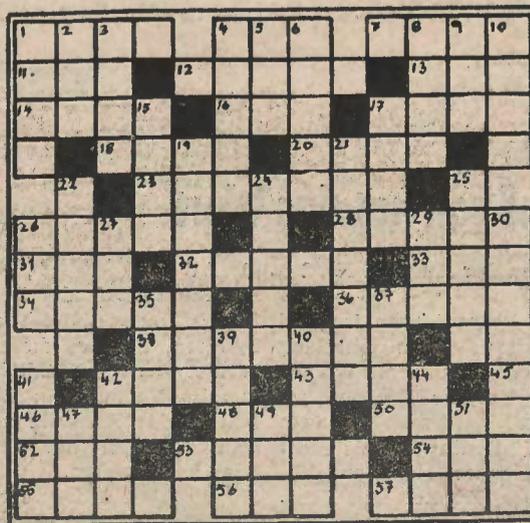
schen SSR, 21. Anlasser beim Kraftfahrzeug, 22. Garnrolle, 24. Filmkomparse, 25. morastige Bodenvertiefung, 26. nordische Gottheit, 27. Märchengestalt, 29. erstarrte Lösung, 30. Gewässer, 35. Autor des Romans „Der Untertan“, 37. algerische Hafenstadt, 39. Kunstsprung, 40. Ge-

schlechtszelle, Keimzelle, 41. herkömmlicher Brauch, 42. Nebenfluß des Rheins, 44. Legende, 45. Bezirksstadt der DDR, 47. griechischer Buchstabe, 49. Gefrorenes, 51. japanische Münze.

Auflösung der Rätsel aus der 1. Januar Ausgabe:

Wörter ohne Kopf: Marie — Ameise — Etage — Ringe — Center — Henkel — Ewald — Norden — Brille — Rinder — uneben — Neid — Nelke — Estrich — Nerz, Maerchenbrunnen

Diagonalrätsel: 1. Alessandria, 2. Luckenwalde, 3. Jugoslawien, 4. Frauenschuh, 5. Registratur, 6. Architektur, 7. Ananasbowle, 8. Hoyerswerda, 9. Dobrojubow, 10. Mauersegler, 11. Chlorophyll, August Bebel



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4596. Telefon: 63 27 41. Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.